

W a c h t a u f, V e r d a m m t e d i e s e r E r d e!

DER SOZIALIST

Herausgegeben von oppositionellen sozialistischen Arbeitern

++++
Erscheint monatlich Nr. 14 März 1950
++++

KAMPF GEGEN DIE ARBEITSLOSIGKEIT

In diesem Winter hat die Arbeitslosigkeit seit 1945 den bisher höchsten Stand von 200.000 erreicht. Sie wird aber noch weiter steigen, infolge der Senkung der Massenkaukraft, der erschwerten Absatzbedingungen auf dem Weltmarkt und der erhöhten Abbau- und Rationalisierungsoffensive der österreichischen Kapitalisten. So kündigte der Finanzminister Margaretha den Abbau von 40.000 Staatsbediensteten für die Zeit von 1950 bis 1952 an. Damit wird die Arbeitslosenarmee um einige zehntausende Arbeiter und Angestellte weiter vermehrt werden. Diesem Massenabbau haben übrigens auch unsere Minister in der Regierung und die Gewerkschaftsführung zugestimmt. Um den Arbeitern und Angestellten in den Staatsbetrieben und Ämtern diesen Massenabbau schmackhaft zu machen, will man ihn auf drei Jahre erstrecken und erklärt gleichzeitig heuchlerisch, daß kein Zwangsabbau erfolgen soll.

Welches sind die Ursachen des Ansteigens der Arbeitslosigkeit? Die kapitalistische Presse und leider auch unsere Parteipresse (die "A.-Z.") meint, daß dieses Ansteigen der Arbeitslosigkeit nur saisonbedingt sei, da die neuen Arbeitslosen hauptsächlich aus dem Baugewerbe und der Landwirtschaft kämen. Wir geben zu, daß dies für einen Teil der Arbeitslosen zutreffen mag. Warum ist aber die Arbeitslosigkeit in diesem Jahr um 70.000 höher im Vergleich zum Höchststand von 130.000 des Vorjahres?

Wir wissen, daß sich alle ernstesten Genossen in unserer Partei mit dieser Frage befassen. Denn allen ist noch die furchtbare Geißel der Massenarbeitslosigkeit mit ihren 400.000 Arbeitslosen in der ersten Republik in lebhafter Erinnerung. Sie alle kennen deren wirtschaftliche und politische Folgen, die zu einer immer größeren Verelendung, zu Lohndruck und zur wirtschaftlichen und politischen Zermürbung der Arbeiterschaft führte. Sie hat die Niederlage des 12. Februar 1934 mitverschuldet!

Worauf ist die Arbeitslosigkeit zurückzuführen?

Die seit 1945 auf Kosten der Arbeiterschaft wiederaufgebaute "freie" Profitwirtschaft litt in den Jahren 1945-47 an akutem Mangel an Produktionsmitteln, Rohstoffen und Arbeitskräften. Dieser Mangel war eine natürliche Folge des völligen Zusammenbruchs des faschistischen Systems 1945. Sofort nach Kriegsende hat die Arbeiterschaft unter den schwierigsten Lebensbedingungen begonnen, die zerstörten Betriebe wieder aufzubauen; die Kapitalisten sind dann nach und nach zurückgekommen und haben sich wieder in den Besitz der wiederhergestellten Betriebe gesetzt. Das war der kapitalistische Anteil am Wiederaufbau!

Die Arbeiter, die 1945 die Maschinen aus dem Schutt gruben und wieder instandsetzten, taten dies bestimmt nicht mit der Absicht, den Kapitalisten wieder auf die Beine zu helfen. Die subjektiven Absichten dieser opferwilligen Arbeiter waren ganz andere. Sie glaubten ihre Fabriken, ihre Wirtschaft aufzubauen. Wie müßten diese Arbeiter enttäuscht sein, als sie immer mehr erkannten, daß die von ihnen wiederhergestellten Betriebe nicht für den Aufbau einer sozialistischen Planwirtschaft, sondern für die Profitinteressen der zurückgekehrten kapitalistischen "Eigentümer" verwendet würden. Diese Arbeiter mußten umso mehr enttäuscht sein, als dies unter Mithilfe unserer koalitions-gesinnten Parteiführung und den nicht weniger koalitions-gesinnten KP-Führern (die allerdings nur solange für die Koalition waren, als sie dazu von Moskau den Auftrag hatten) geschah.

Warum sagen wir dies alles im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit? Einfach darum, weil die Grundwurzel der Arbeitslosigkeit das bei uns wiederaufgebaute kapitalistische Wirtschaftssystem ist.

Während die industrielle Produktion seither ununterbrochen anstieg und bis jetzt schon weitaus höher als 1937 ist, betragen die Löhne infolge der seit 1945 durch unsere Partei- und Gewerkschaftsführung verfolgten Lohnpolitik nur die Hälfte des Reallohnes von 1937. Das bedeutet, daß die Wiederherstellung der kapitalistischen Wirtschaft viel rascher vor sich gegangen ist, als die Hebung der Kaufkraft der Löhne. Die Folgen sind akuter Geldmangel bei den Arbeitern und auf der anderen Seite überfüllte Magazine und Auslagen. Das sind die ersten Anzeichen einer Absatzkrise, die zu Produktionseinschränkungen und Arbeitslosigkeit führen muß.

Die Rationalisierungs- und Arbeitsintensivierungsoffensive der Kapitalisten ist eine weitere Ursache der steigenden Arbeitslosigkeit. Denn die Kapitalisten sind heute mit allen Mitteln bestrebt, die Produktivität der Arbeit durch Intensivierung der Arbeit, wie durch die Wiedereinführung des Akkordlohnsystems, des Zeitstoppens und anderer Methoden der Antreiberei zu erhöhen. Die so freigesetzten überzähligen Arbeitskräfte verstärken das Heer der industriellen Reservearmee. Marx erläutert dies treffend im ersten Band des "Kapital", wenn er sagt:

"Die Überarbeit des beschäftigten Teils der Arbeiterklasse schwellt die Reihen ihrer Reserve, während umgekehrt der vermehrte Druck, den die letztere durch ihre Konkurrenz auf die ersten ausübt, diese zur Überarbeit und Unterwerfung unter die Diktate des Kapitals zwingt. Die Verdammung eines Teils der Arbeiterklasse zu erzwungenem Müßiggang durch Überarbeit des andern Teils, und umgekehrt, wird Bereicherungsmittel des einzelnen Kapitalisten und beschleunigt zugleich die Produktion der industriellen Reservearmee in einem dem Fortschritt der gesellschaftlichen Akkumulation entsprechenden Maßstab."

Welche Politik betreiben nun unsere Parteiführung und die von ihr geführten Gewerkschaften, um der erneut durch die anarchistische kapitalistische Profitwirtschaft entstehenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken? Als die "A.-Z." am 15. Jänner zur Frage der Arbeitslosigkeit Stellung nahm, verteidigte sie die Notwendigkeit einer Steigerung der Produktivität, und zwar im selben Sinne, wie die kapitalistische Presse. Sie unterscheidet dabei nicht die technische Steigerung der Produktivität durch die Anwendung neuer Maschinen und Arbeitsmethoden, von der reinen Steigerung der Arbeitsleistung (Intensivierung der Arbeit) durch die erhöhte Ausbeutung der Arbeitskraft. Das letztere bezwecken heute vor allem die Kapitalisten. Wenn die "A.-Z." weiters meint, daß diese Entwicklung in der Praxis wohl noch kaum begonnen hat, so wird sich jeder Arbeiter und Angestellte auf Grund seiner eigenen Erfahrung vom Gegenteil überzeugen können.

Selbstverständlich sind wir nicht gegen die Steigerung der Produktivität, gegen die Erhöhung der Ergiebigkeit der Arbeit. Aber

wir verbinden die Forderung nach der Steigerung der Produktivität mit der Forderung, daß diese nicht zu erhöhter Ausbeutung der Arbeiter führt, sondern nur durch Modernisierung und planmäßige Produktion erreicht wird, und mit der Forderung, daß die erhöhte Ergiebigkeit nicht zur Erhöhung der Profite der Kapitalisten, sondern zur Erhöhung der Reallöhne und zur Kürzung der Arbeitszeit führt. Nur in diesem Sinne hätte die "A.-Z." für die Steigerung der Produktivität eintreten dürfen.

Ein Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist notwendig!

Die sich um den "Sozialist" gruppierenden Arbeiter fordern alle sozialistischen Kämpfer in unserer Partei auf, vom Parteivorstand die Ausarbeitung eines Aktionsprogramms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verlangen. Wir machen hierzu einen konkreten Vorschlag. Wir fordern alle oppositionellen und ernstesten Genossen innerhalb unserer Partei auf, überall dort, wo sie dazu Gelegenheit haben, darüber zu diskutieren und für unsere Forderungen einzutreten.

Vorschlag eines Aktionsprogramms zur Bekämpfung
der Arbeitslosigkeit:

1. Das Recht auf Arbeit ist wieder ernsthaft bedroht. Wenn wir es zulassen, daß immer mehr Arbeiter in Dauerarbeitslose verwandelt werden, so schwächen wir hiemit die Kampfkraft der Arbeiterklasse und die unserer Bewegung. Um dies zu verhindern, müssen unsere Partei, die Gewerkschaften und die gesamte Arbeiterschaft zu einem ernsthaften Kampf gegen dieses Übel der kapitalistischen Gesellschaft mobilisiert werden.
2. Es ist notwendig, daß ein großzügiges Programm öffentlicher Arbeiten aufgestellt wird, zu dem die Mitteln durch erhöhte Besteuerung der Kapitalisten und des Luxus aufgebracht werden. An erster Stelle muß hier der Wohnhausneubau und die Instandsetzung der vielen zerstörten Wohnungen stehen. Dazu kommen Straßenbauten, weiterer Ausbau der Wasserkraftwerke und der Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen (Spitäler, Jugendheime, Kinderheime).
3. Die wichtigste Maßnahme gegen die Arbeitslosigkeit muß aber die Forderung nach der verkürzten Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn werden. Die verfügbare Arbeit muß zwischen allen vorhandenen Arbeitskräften aufgeteilt und dementsprechend die Länge der Arbeitswoche bestimmt werden. Die Kurzarbeit mit verringertem Lohn ist keine Lösung, die verkürzte Arbeitszeit bedeutet nur dann einen Fortschritt, wenn die Löhne auf der gleichen Höhe bleiben. Darüber hinaus hat der Arbeitslohn bei strenger Garantierung eines Existenzminimums den Preisen zu folgen.
4. Hand in Hand mit dem Kampf um die gleitende Arbeitszeit muß die Forderung nach einer allumfassenden Planung der Wirtschaft gehen. Aber diese Planung darf nicht den Kapitalisten überlassen werden, sondern muß unter der Kontrolle der Gewerkschaften und der Betriebsräte durchgeführt werden. Auf diese Weise werden die Vertrauensleute der Arbeiterschaft immer mehr die Produktion kontrollieren und morgen, nach dem Sieg der Arbeiterklasse, auch leiten können. Eine nach den

+++++
| Lesen und weitergeben! |
+++++

Bedürfnissen der Konsumenten geplante Wirtschaft wird zu einer Steigerung der Ergiebigkeit und, wenn im selben Maße die Arbeitszeit verkürzt und die Reallöhne erhöht werden, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zu einer Verbesserung der Lebenshaltung der arbeitenden Massen führen.

5. Die Arbeitslosigkeit ist besonders groß in den Reihen der Schulentlassenen und der ungelernten Jugendlichen. Wir treten für zusätzliche Einstellung von Lehrlingen und Jugendlichen in den Betrieben ein. Das Recht auf Arbeit der Jugendlichen ist ebenso zu sichern wie der Erwachsenen. Die Errichtung von Lehrwerkstätten, in denen alle arbeitssuchenden Jugendliche aufgenommen werden können, ist unbedingt nötig.

6. Diese Forderungen sind der einzige Ausweg, um der steigenden Arbeitslosigkeit Einhalt zu gebieten. Allein dieses Programm genügt noch nicht, man muß auch dafür kämpfen. Wir wissen, daß der Kapitalismus die Arbeitslosigkeit erzeugt; wir wissen deshalb auch, daß die Arbeitslosigkeit nicht ernsthaft im Bündnis mit der Kapitalistenklasse bekämpft werden kann. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfordert den Kampf für die Beseitigung des Kapitalismus; allein ein jeder solcher Kampf wird eine leere Phrase sein, solange sich Sozialisten in Koalition mit den Vertretern der kapitalistischen Wirtschaft befinden.

Genossen! Kämpft mit den oppositionellen Sozialisten gegen die Arbeitslosigkeit!

-XX-

SPENDENAUSWEIS: XYZ, Wien XV - S 5.-; A.Waldeg - S 5.-

WAS WILL "DER SOZIALIST"?

DER SOZIALIST dient der Aufklärung und Erziehung der sozialistischen Arbeiterschaft.

DER SOZIALIST stellt sich die Aufgabe, mitzuhelfen am Aufbau einer ernsten Linken in der Sozialistischen Partei.

DER SOZIALIST will in der Partei wieder den Geist des Hainfelder Programms wachrufen, der durch die Politik der gegenwärtigen Parteiführung verschüttet ist.

Lest und durchdenkt den SOZIALIST! Diskutiert über seine Ansichten mit anderen ehrlichen, aufrechten sozialistischen Genossen! Verbreitet seine Ideen in der Sozialistischen Partei weiter!

Helft dem SOZIALIST in seinem Kampf zur Durchsetzung einer konsequenten sozialistischen Arbeiterpolitik!